

Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren mit dem „Berliner Modell“ in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Borken (Hessen)

Liebe Eltern,

wir möchten ebenso wie Sie, dass sich Ihr Kind möglichst schnell bei und wohlfühlt. Dafür nehmen wir uns die erforderliche Zeit ausschließlich für Sie und Ihr Kind. Dennoch sind wir bei der Eingewöhnung Ihres Kindes besonders auf Sie, Ihre Zeit und Ihre Unterstützung angewiesen, denn bislang kennt Ihr Kind nur Sie und Ihre Familie als feste Bezugspersonen.

Es ist selbstverständlich, dass Sie Ihre ganz besondere Beziehung zu Ihrem Kind, Ihre soziale Lage, Ihre Erfahrungen mit institutioneller Betreuung und Ihre augenblicklichen Befindlichkeiten in die Eingewöhnungssituation mit einbringen. Sie übergeben uns Ihr Kind und vertrauen uns damit das Wertvollste an, das Sie haben. Dadurch entsteht eine aufgeladene emotionale Stimmung. Dies ist nicht immer leicht auszuhalten – nicht für unsere Erzieherinnen und nicht für Sie. Dennoch wollen und müssen wir im Interesse Ihres Kindes eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Wenn die Trennung, die Ihr Kind verkraften muss, nicht behutsam und einfühlsam erfolgt, kann dies Folgen haben. Nicht selten reagiert ein Kind mit Krankheit – zur Verzweiflung der Eltern, die es in die Krippe geben, weil sie eine Arbeit aufnehmen wollen.

Die Eingewöhnung

Unsere Einrichtungen arbeiten bei der Aufnahme von Kindern unter drei Jahren nach dem "Berliner Eingewöhnungsmodell". Dieses Modell stellt Erkenntnisse über das Bindungsverhalten von kleinen Kindern in den Mittelpunkt und zieht daraus für Eltern und Erzieherinnen folgende Konsequenzen:

- ✚ Sie müssen Ihr Kind so lange in die Einrichtung begleiten, bis es der Erzieherin gelungen ist, eine tragfähige Beziehung zu Ihrem Kind zu entwickeln. Das ist die wichtigste Aufgabe der Erzieherin, denn diese sichere Beziehung wird zur Basis für alles Weitere: Für die Entwicklung der Beziehung zu anderen Kindern, anderen Betreuerinnen und zur neuen Umgebung überhaupt.
- ✚ In der Zeit der Eingewöhnung geht es allerdings nicht nur um den Beziehungsaufbau zwischen der Erzieherin und Ihrem Kind, sondern auch um den Aufbau der Beziehung zwischen Ihnen und der Erzieherin. Entwickelt sich in dieser Beziehung Vertrauen, können Sie Ihr Kind ruhigen Gewissens in der Kita zurücklassen. Denn Ihr Kind ist auf die Signale des Einverständnisses zwischen Ihnen und der Erzieherin angewiesen, um die nötige Sicherheit zu erhalten.

Für das Gelingen der Eingewöhnung bedeutet dies, dass sowohl seitens der Einrichtung als auch Ihrerseits genügend Zeit mitgebracht wird!

Unsere Einrichtung nimmt sich diese Zeit:

Grundsätzlich wird nicht mehr als ein Kind pro Woche von einer Erzieherin eingewöhnt. Die Eingewöhnung folgt dabei immer dem gleichen Muster.

1. Vorgespräche

- ✚ Die Kita-Leitung führt mit Ihnen und Ihrem Kind ein erstes Aufnahmegespräch, das zu beiderseitiger Orientierung dienen soll.
- ✚ Es folgt ein zweites, vertiefendes Gespräch zwischen der eingewöhnenden Erzieherin mit Ihnen und Ihrem Kind, bei dem konkret über den Ablauf der Eingewöhnung gesprochen wird.

In diesem Gespräch werden die ersten Weichen für den Verlauf der Eingewöhnung gestellt. Wir informieren Sie so konkret wie möglich über den Verlauf der Eingewöhnung und erfragen das Wichtigste zu den Themen "Essen", "Schlafen" und "Sauberkeitserziehung", wie: Welche Gewohnheiten hat Ihr Kind?, Gibt es etwas, auf das wir besonders achten müssen?, Welche Vorlieben oder Abneigungen hat Ihr Kind?, Welchen vertrauten Gegenstand könnte Ihr Kind mitbringen? etc. Schließlich geben wir Ihnen die nötigen organisatorischen Hinweise, wie z. B. zu Windeln und Wechselwäsche.

2. Grundphase der Eingewöhnung

Die Grundphase der Eingewöhnung sieht vor, dass Sie drei Tage zu einer vorher vereinbarten Zeit für ca. eine Stunde in die Gruppe kommen und dann wieder mit Ihrem Kind nach Hause gehen.

Während der Zeit in der Gruppe sollten Sie Ihr Kind auf keinem Fall drängen, sich von Ihnen zu entfernen, es jedoch auch nicht festhalten. Ihre Aufgabe ist es, für Ihr Kind einen "sicheren Hafen" zu bilden. Deshalb sollten Sie nicht lesen oder mit anderen Kindern spielen, sondern Ihrem Kind das Gefühl geben, dass sie jederzeit für es da sind.

Tritt der günstige Fall ein, dass sich Ihr Kind schnell von Ihnen entfernt, sollten Sie es nur mit Blicken begleiten und nicht selbst mit ihm spielen. Selbstverständlich sollten Sie akzeptieren, dass es nach seinen Erkundungen auch wieder Ihre Nähe sucht und es nicht wegschicken.

Trennungsversuch am vierten Tag

Am vierten Tag (wenn es ein Montag ist, erst am fünften Tag) wird durch einen Trennungsversuch festgestellt, wie lange die Eingewöhnung voraussichtlich dauern wird. Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschieden Sie sich von Ihrem Kind und verlassen dann zügig den Raum, bleiben aber in der Kita. Die Reaktionen Ihres Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches. Reagiert Ihr Kind äußerlich gleichmütig und zeigt sich weiter an seiner Umgebung interessiert, sollte die erste Trennung maximal 30 Min. betragen. Dies gilt auch dann, wenn Ihr Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und nachhaltig von der Erzieherin trösten lässt.

Wirkt Ihr Kind jedoch nach Ihrem Weggang verstört, sitzt z. B. wie erstarrt da oder beginnt untröstlich zu weinen, werden Sie sofort wieder in die Gruppe hereingeholt.

Nach bisher vorliegenden Untersuchungsergebnissen gelingt es einer Minderheit von Kindern, innerhalb von zirka drei Stunden an drei verschiedenen Tagen eine tragfähige Beziehung zur Erzieherin aufzubauen. In der Mehrzahl der Fälle brauchen Kinder und Erzieherin mehr Zeit.

Die kurze Eingewöhnung von zirka sechs Tagen

Auch wenn Ihr Kind nur schwache Reaktionen auf die erste Trennung zeigt, also selbst versucht hat, mit der Situation fertig zu werden, ist es dennoch eine starke Belastung für Ihr Kind. Deshalb sollte die Zeit der Trennung innerhalb der nächsten Tage erst stufenweise gesteigert werden, bis Ihr Kind nach sechs Tagen halbtags in der Kita bleibt. Wenn möglich, sollte Ihr Kind noch mindestens zwei weitere Wochen nur halbtags in die Einrichtung gebracht werden, damit seine Anpassungsfähigkeit nicht überbeansprucht wird.

Die längere Eingewöhnung von zwei bis drei Wochen

Wenn es zwischen Ihnen und Ihrem Kind in den ersten drei Tagen häufig Körperkontakt gibt und Ihr Kind beim Trennungsversuch am vierten Tag heftig nach Ihrer Rückkehr verlangt, müssen sich alle Beteiligten auf eine längere Eingewöhnungszeit von zirka zwei bis drei Wochen einstellen. Mit dem nächsten Trennungsversuch sollte auf jedem Fall ein paar Tage gewartet werden.

In dieser Zeit versucht die Erzieherin, Ihnen die Versorgung Ihres Kindes abzunehmen. Zunächst wird die Erzieherin zuschauen, wie Sie Ihr Kind wickeln. Dann versucht sie das Wickeln zu übernehmen, überlässt es aber sofort wieder Ihnen, wenn sich Ihr Kind dagegen wehrt. Je weniger Druck dabei ausgeübt wird, desto eher wird sich Ihr Kind ohne Probleme von der Erzieherin versorgen lassen.

Nach ein paar Tagen wird ein erneuter Trennungsversuch unternommen. Weint Ihr Kind zwar noch, lässt sich aber von der Erzieherin trösten – d. h. wenn eine Bindungsbeziehung zwischen der Erzieherin und Ihrem Kind entstanden ist -, wird wie bei der kürzeren Eingewöhnung verfahren, Ihre Abwesenheit also stundenweise gesteigert.

Lässt sich Ihr Kind auch bei diesem zweiten Trennungsversuch nicht trösten, braucht Ihr Kind noch länger Zeit und Sie müssen sich, ebenso wie unsere Einrichtung, mit der nötigen Geduld wappnen.

Ende der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn Ihr Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat, bei Ihrem Weggang eventuell protestiert, sich aber trösten lässt und danach in guter Stimmung spielt.

Dennoch sollten Sie oder Ihr/e Partner/in telefonisch erreichbar und in der Lage sein, möglichst schnell zu kommen, falls die Tragfähigkeit der Beziehung Ihres Kindes zur Erzieherin nicht ausreicht, um es in besonderen Situationen aufzufangen.

In unserer Darstellung haben wir uns in wesentlichen Zügen an der Publikation „Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei“ von Angelika von der Beek orientiert. Diese bereits aus dem Jahre 2008 stammende Studie erscheint uns auch bis heute noch maßstabgebend.

Vgl.: Angelika von der Beek, Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei, Weimar/Berlin 2008